



„Erhaben nennen wir ein Objekt, bei dessen Vorstellung unsre sinnliche Natur ihre Schranken, unsre vernünftige aber ihre Überlegenheit, ihre Freiheit von Schranken fühlt.“

– Friedrich Schiller in „Vom Erhabenen“ in: Friedrich Schiller, Sämtliche Werke, Band V, Philosophische Schriften, Vermischte Schriften, Deutscher Bücherbund, Stuttgart, S. 166

In unserer Galerie finden Sie derzeit eine ShortCut Installation mit Skulpturen von Dietrich Klinge und Malerei von Wolfgang Bühler. In beiden Oeuvres spielt die Natur und die menschliche Erfahrung mit ihr eine maßgebliche Rolle.

Die Erhabenheit von Natur basiert laut Schiller auf drei Faktoren: das Vorhandensein von Macht, der Bezug dieser Macht auf den Menschen und die Wirkung auf unsere Moral. Das fast einschüchternde Gefühl der Erhabenheit erleben wir in der Natur beim Wandern durch die Berge, beim Schwimmen im Meer oder dem Fliegen durch die Luft. Der Mensch wird sich seiner eigenen Machtlosigkeit gegenüber jenen Naturgewalten bewusst – die menschliche Überlegenheit wird geerdet.

Der Maler Wolfgang Bühler fängt jene Essenz der Erhabenheit der Berge ein. Dem Betrachter wird nur ein kleiner Ausschnitt jener Monumentalität gezeigt, doch die kantigen und steilen Felswände vermitteln unserem Kopf unmittelbar das pathetisch Übermächtige der uns bekannten Berge. Wolfgang Bühler schafft keine realen Orte, seine Werke bestehen aus lasiert aufgetragenen Farbschichten, welche abstrakte Strukturen abbilden. Die so geschaffene räumliche Komposition lässt illusorische Ideallandschaften entstehen, welche treffend die Atmosphäre der steinernen Giganten einfangen.

Um diese schiere Macht und die doch zugrundeliegende stoische Schönheit der Natur zu erkennen, benötigt es den Kopf und unsere Fähigkeit das Gefühl von Erhabenheit überhaupt zu deuten. Denn wie bereits Schiller treffend formulierte, ist jenes Gefühl nicht etwa zufällig, sondern an gewisse Eigenschaften gebunden.

In Dietrich Klinges Schaffen nimmt der Kopf eine besondere Rolle ein. Der Künstler schafft keine individualisierenden Portraits, entgegen der Tradition des klassischen Bildnisses, sondern diese könnten als Visualisierung der Idee des universellen Menschlichen verstanden werden. Dietrich Klinges Köpfe entziehen sich jedweden ethnologischen und kulturellen Einordnungen und wirken dennoch nicht fremd, sondern zeigen einen weltumspannenden, menschlich-bekanntem Ausdruck. Die Darstellung einer allseitigen menschlichen Moral und eines Verstandes, welcher uns Menschen dazu bemächtigt die Natur in all ihren Facetten zu erkennen. Das Gut des menschlichen Geistes, welcher uns in der Welt der Säugetiere einen gesonderten Platz zuweist, lässt uns hinter das Erscheinungsbild der Schönheit blicken und die Erhabenheit spüren.

- Anna Bode